

Geheimstudie Hirnforschung: Hohe Bildung macht das Gehirn untüchtig – wird Spitzer erneut zuschlagen? (Daily Dueck 327, September 2018)

Gunter Dueck, www.omnisophie.com

Früh dumm sterben. Das ist mir wohl vorgezeichnet, weil ich zu viel beim Surfen durcheinander lese. Ich bin seit Tagen depressiv – ich leide sehr unter dem neuen Gerücht.

Die erdbodengleichmachende Studie dazu ist noch nicht erschienen und so brisant, dass sie auch nicht unter der Hand zu haben ist. Man prüft noch die statistischen Methoden, die im Prinzip erlauben, bei fast allen Studien die Aussage A und gleichzeitig die Aussage Nicht-A (ihr Gegenteil) zu beweisen, je nachdem, welche Modellannahmen man trifft. Je nach Modellannahme gibt es nämlich beste mathematische Verifikationsverfahren. Für Statistiker der psychologischen und medizinischen Forschung ist es üblich, die Modellannahmen so zu treffen, dass man die simpelsten statistischen Verfahren benutzen kann, die man unter enormem Zwang in Statistik I kennenlernen musste. Es gibt noch II und III, aber die bleiben Normalwissenschaftlern verborgen. Pragmatiker, von denen es viele in der Industrie gibt, schlagen als Modellannahme oft vor, vor der Studie das Zutreffen von Aussage A anzunehmen und dann leicht zu beweisen – oder andersherum. Egal – man doktert noch an den Methoden der Geheimstudie herum. Es geht die Hoffnung auf einen Nobelpreis um, hörte ich.

Die Geheimstudie hat wohl durch Hirnscans gebildeter Leute herausgefunden, dass eine breite Bildung, wie sie in unserer Kultur zum Ideal erhoben wird, der allgemeinen Funktionstüchtigkeit des Gehirns nicht zuträglich ist. Mir ist das sofort klar gewesen, als ich nur die Überschrift zugeflüstert bekam: „Bildung zerstreut.“ Bingo! Ich bin ja Professor, und denen wird ganz allgemein attestiert, dass sie zerstreut sind. Menschen, die zu viele Romane lesen, begehen noch träumend etliche Fehler bei der Arbeit – alles vollkommen klar. Gebildete leben in anderen Welten, nämlich weitgehend in der Phantasie einer idealen Welt oder einer Horrorwelt. Idealisten glauben, es würde Licht. Realisten sehen, dass ein Weltende bevorsteht. Ich zum Beispiel phantasieiere viel lieber über das Licht, weil ich dann besser gelaunt bin und die derzeit schlechte Welt nur als Übergangsstadium zum Guten erhoffe. M. Spitzer ist Realist und sieht die analoge Welt im digitalen Horror verenden. Beide Einstellungen signalisieren aber Formen von Bildung.

Ach, ich habe mich verzettelt. Was sagt nun diese eine Studie? Kurz: „Wenn man sich mit zu vielen Dingen beschäftigt, verzettelt sich das Gehirn.“ Wenn man zum Beispiel im Call-Center arbeitet, bei der Bank oder bei der REWE, dann muss man unendlich oft „Hallo!“ oder „Was kann ich für Sie tun?“ oder „Ist mit Ihnen alles in Ordnung?“ sagen/fragen. Solche Mitarbeiter wirken dressiert – das wurden sie auch. Sie bilden nun im Kopf durch die Dressur absolut dicke Gehirnsynapsen aus, so wie bei jemand, der zwanzig Jahre auf dem Klavier „Für Elise“ übt und es noch nicht richtig kann und deshalb oft vorspielt. Solche Gehirne funktionieren gut. Man sieht es an den praktischen Handwerkern und den geerdeten Dorfbewohnern, auch wenn da ab und an ein Seehofer mit ihnen durchgeht.

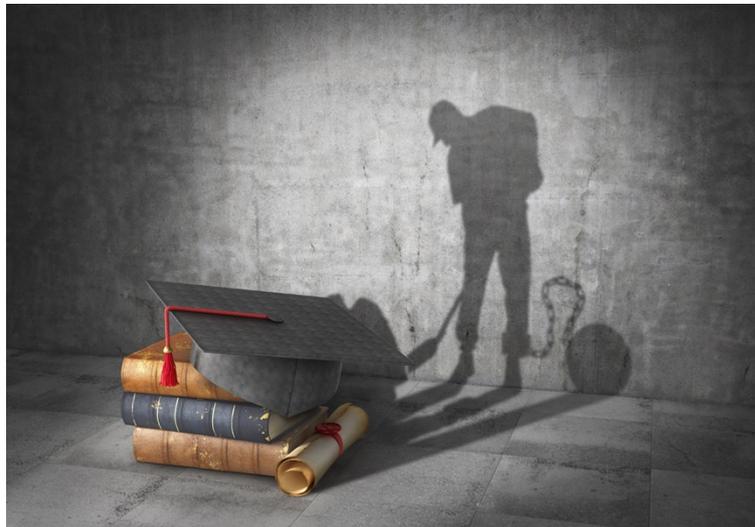
Bei den Hochgebildeten und Viellesern aber muss sich das Gehirn viel zu viele feinsinnigen Stränge anlegen. Es verästelt sich fast unendlich durch die verwundenen Fantasien, durch das ungeheure Wissen oder die Kenntnis von allen wissenschaftlichen Studien der Psychologie oder der Nahrungsergänzungsmittelforschung zum Beispiel. In solchen Gehirnen gibt es keinerlei dick ausgebildete Stränge, wie sie durch Erziehung zur Pflicht und Gehorsam ausgebildet werden. Feinsinnige Gehirne müssen praktisch in jeder Situation neu denken, weil sie keine Standardstränge ausbildeten. Sie verbrauchen dann sehr viel Energie (Hochgebildete sind tendenziell dünner als Bildungsferne, sagt eine Studie), und die Ergebnisse taugen nicht viel. Denn das, was man schon immer tut, ist bewährt und schlägt ganz frisch Neuedachtes um Längen (auch wenn das Bewährte nicht immer gut sein mag – Neuedachtes ist unreif). Diese horrende Feinverästelung von Hochbildungshirnen führt zur Zerstreutheit, Spinnigkeit und zu ausufernder Kreativität immer neuer embryonaler Gedanken. Hochgebildete wirken oft wie „in einem

andern Film“, den niemand nachverfolgen kann, auch und vor allem nicht andere Hochgebildete – die sind ja oft gegenseitig verfeindet.

Diese Untüchtigkeit des gebildeten Gehirns wurde vom Volk historisch immer beobachtet und wurde nun endlich unter die Lupe von Hirnforschern genommen. Das ist ja die große Stärke der Hirnforschung: Sie schaut uns ins Hirn rein und bestätigt uns, dass wir das gedacht haben, was wir gedacht haben.

So also, liebe Leute, ist die Lage. Wir müssen jetzt umdenken. Das ist notwendig, auch wenn sich in der Phase des Umdenkens das Gehirn grässlich und unnötig windet und damit schrecklich verästelnd – das ist der notwendige Schaden bei jeder Veränderung, aber das wissen Sie ja aus leidvoller Erfahrung. Wandel schadet dem Gehirn genauso wie Bildung, weil er für die Ausbildung neuer Stereotypen die alten schwächt und im Übergang die Hirne schwammig macht.

Die Studie scheint solch ein Umdenken zu empfehlen, soweit ich das herauskitzeln konnte. Feste alte Werte, bewährte Routinen und sicheres Wissen aus massenhaft vielen Studien sollen unser neues Leben konkret charakterisieren. Wir dürfen unser Hirn nicht zu sehr verästelnd. Weg mit allem, was Phantasien blühen lässt, weg mit Fernsehen und Internet. Lebenslanges Leben mit der Premium-Befüllung des deutschen Einheitsabiturs mit Großem Latinum und Kenntnissen in Notentransposition. Uns reicht es! Wie einfach das Leben doch optimalerweise ist! Solche Studien fesseln mich.



Quelle: Adobe Stock

Ich erwarte das unvermeidliche neue Buch von Spitzer darüber mit Sehnsucht. Ich habe selbst heimlich eine Studie zum Eigengebrauch erstellt – mit der neuen Vermutungsmethode. Die ergibt eine so hohe Korrelation! Nämlich: Leute, die überdurchschnittlich viel Spitzer gelesen haben, sind oft sehr alt. Daraus kann man nach der üblichen Kausalitätsannahme von Spitzer unbedingt folgern, dass ich dank Spitzer lange leben werde, wenn ich ihn nur immer wieder ausführlich lese. Das ist doppelt so korreliert, als wenn man mich zum Sport zwingt und auch noch ein bisschen besser, als wenn ich mit Rescue Tropfen den Bach runtergehe.